

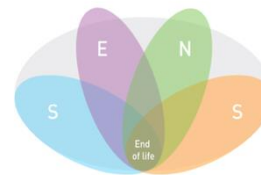
Teach locally 21.5.2026

Impulsreferat «Palliative Care und Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen»

Inklusive & teilhabeorientierte Palliative Care für Menschen mit kognitiven und komplexen Behinderungen

Überblick Referat

- Fokus Mensch – Fokus Organisation – Fokus Lebensqualität
- “Inklusive und teilhabeorientierte Palliative Care” – was heisst das?
- SENS als Struktur und Hilfsmittel



Agenda

- Impulsreferat
- Austausch - Dialog - Fragen
- Sammeln – Essenzen - Ausblick

Um wen geht es?



Quelle: <https://www.savoirsocial.ch/de/ausbildung-ags>, letzter Zugriff 15.5.2025



Quelle: <https://www.artiset.ch/Magazin-ARTISET/Alle-Ausgaben/PJ4ay/>,
 letzter Zugriff 18.6.2025



Quelle: <https://www.savoirsocial.ch/de/ausbildung-ags>, letzter Zugriff
 18.6.2025



Fallbeispiel 1



Bilder: KI generiert



Fallbeispiel 2



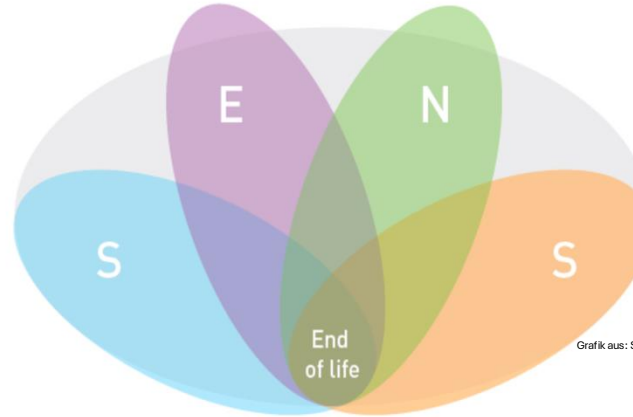
Wir wollen doch euer Bestes...

**Der letzte Lebensabschnitt
– ein Prüfstein für uns alle**

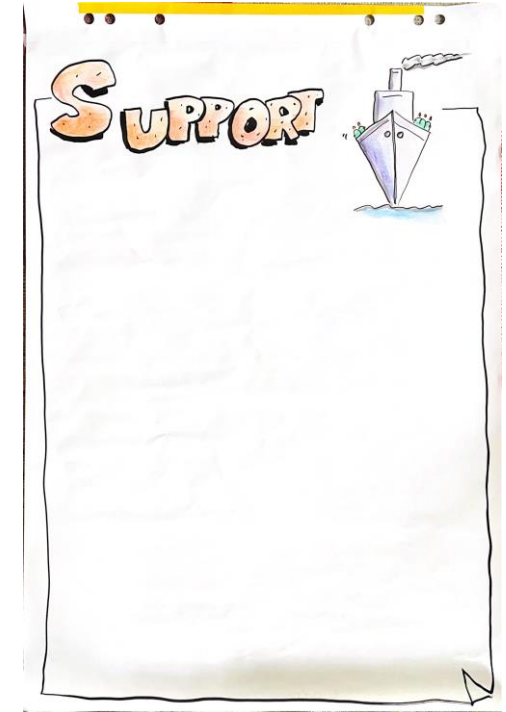


Quelle: Fote - Buchtitel, E. Bosch

SENS als



„Landkarte“



Leichte Sprache/unterstützte Kommunikation /Einfache Sprache,

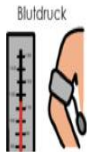
ICH BUCH

Lebensweltorientierung

eine gemeinsame Sprache finden



Nachtwache



Alltagsorientierung

Mein Buch



- Wer bin ich?
- Was mag ich?
- Was mag ich nicht?
- Wer sind meine Freunde/Eltern/Angehörige?
- Mein Zuhause
- Wovor habe ich Angst?
- Worüber freue ich mich?
- Mein Alltag
-

Auf den nächsten Seiten könnt Ihr viel über mich erfahren:

- Ich kann Euch meine Familie  und meine Freunde  zeigen.
- Ich kann Euch erzählen , was ich gerne mache .
- Ich kann Euch meinen Alltag zeigen.
- Ich kann Euch zeigen, was ich möchte. .
- Ich kann Spaß haben , wenn wir gemeinsam dieses Buch anschauen und wir auf die Bilder zeigen, sprechen und gebärden.





Professionelle Nähe

Beziehungsaufbau und Körpernaher Dialog

Eine gemeinsame Sprache finden

Nachtwache



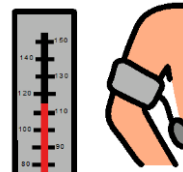
Blutanalysegerät



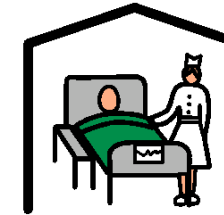
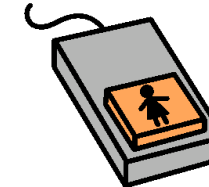
Angst



Blutdruck



Blut abnehmen



- Leichte Sprache/UK/Einfache Sprache – auch für das Helfersystem

In Würde bis zuletzt

- «Jemand soll für mich da sein» - die Sicht der Betroffenen einbeziehen
- «Und wer schaut auf uns?» - Partizipation und Entlastung der Mitarbeitenden
- «Es dauert so lange bis wir uns verständigen» - die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist eine Herausforderung
- «Darüber reden tut gut» – Ethische Entscheidungsprozesse am Lebensende
- «Ich stehe hinter dir» – die zentrale Rolle der Führung
- «Ein Leitbild, das leitet» – die Unterstützung des Trägers
- «Haben wir einen Auftrag dafür?» - die Rolle von Projekten und Arbeitsgruppen
- «Top down – Bottom up ?» - gemeinsam sind wir stark

Wenn nichts mehr zu machen ist, gibt es noch ganz viel zu tun

Palliativ – Kurativ

Heilen manchmal

Lindern oft

Trösten immer

Wir werden/müssen das Therapieziel ändern, aber wir werden an der Intensität unserer Bemühungen nicht nachlassen. Das ist mit liebevollem Unterlassen am Lebensende gemeint (frei nach G. Borasio)

Leitlinien und Konzepte

- Leitlinien und Konzepte zu Palliative Care bilden eine wichtige Grundlage bei der Förderung der Selbstbestimmung bei Entscheidungen am Lebensende (Erstellen einer Patientenverfügung/mutmasslicher Wille, Einbezug der Person, Einfluss der Personen auf die Entscheidung...)
- Mit Leitlinien und Konzepten allein ist allerdings noch nicht für Palliative Care gesorgt....

Eingliederung in den Betreuungsprozess

- Unterstützung in der vertrauten Umgebung (Wohnheim), um mit zunehmenden und anderen Einschränkungen umzugehen
- Dabei kann der gewohnte Tagesablauf durchaus über Jahre hinweg aufrechterhalten werden, wenn er in seiner Form zur Lebensqualität beiträgt
- Agogisches Handeln & Palliative Care wirken unterstützend, so dass das Leben trotz der (zunehmenden) Einschränkungen gestaltet werden kann und die individuelle Lebensqualität im Zentrum steht

Visualisierung
schafft
Orientierung



16

Teil 4: Medizinische Erklärungen

Wenn meine Nieren nicht mehr arbeiten :

Die Nieren reinigen das Blut von Giftstoffen. Bei Menschen mit kranken oder fehlenden Nieren übernimmt eine Maschine. Mit der Maschine kann man länger leben.
Ich werde mehrmals in der Woche an die Maschine angeschlossen, das dauert immer einen halben Tag.
Ich darf nur noch 1 Liter am Tag trinken, das ist halb so viel wie andere trinken sollen.
Ich darf viel essen, aber kein Obst, keine Schokolade, keine Nüsse, kein Marzipan und keine Suppen. Säfte und oder Sekt darf ich auch nicht mehr trinken, weil das mein Körper nicht gut verarbeiten kann.
Zu jedem Essen muss ich Medikamente nehmen.





© Informationen für Menschen mit geringer Bildung Seite 4 v. 2013

21

Medizinische Erklärungen

zu wenig Blut habe :

st eine Körperflüssigkeit.
igste Aufgabe des Blutes ist, die Zellen im Körper mit Sauerstoff und Nährstoffen zu versorgen und die abzutransportieren.
rlust und verschiedenen Krankheiten wird eine Bluttransfusion durchgeführt.
utransfusion erhalte ich über einen Schlauch und eine Nadel Blut in meinen Körper.





© Informationen für Menschen mit geringer Bildung Seite 4 v. 2013

22

Medizinische Erklärungen

ine Organe nicht mehr arbeiten :

ne übernehmen lebenswichtige Aufgaben im Körper.
nd Leber reinigen zum Beispiel unseren Körper von Giftstoffen.
i Organ nicht mehr funktioniert, kann es durch ein Organ von einem anderen Menschen ausgetauscht

zt ein Arzt mir bei einer Operation ein Organ von einem Menschen oder einem Tier ein.
s Organ funktioniert, muss ich Medikamente nehmen.
de Organ kann von meinem Körper abgelehnt werden.





© Informationen für Menschen mit geringer Bildung Seite 4 v. 2013

Broschüren in leichter Sprache

Eine gemeinsame Sprache finden

*Zukunftsplanung zum Lebensende:
Mein Wille!*

Ich heiße:



HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Judith Adler und
Monika T. Wicki

Die Zukunft ist jetzt!

Personenzentrierte
Zukunftsplanung

Arbeitsbuch



Agogik und Pflege

Pflege und Agogik

Teilhabe fördern
Für eine teilhabeorientierte Pflege, Betreuung und Begleitung



Für eine teilhabeorientierte Pflege, Betreuung und Begleitung



Agogik, Pflege & Medizin

Ein ganzheitliches Pflege-und Betreuungsverständnis – in Würde bis zuletzt

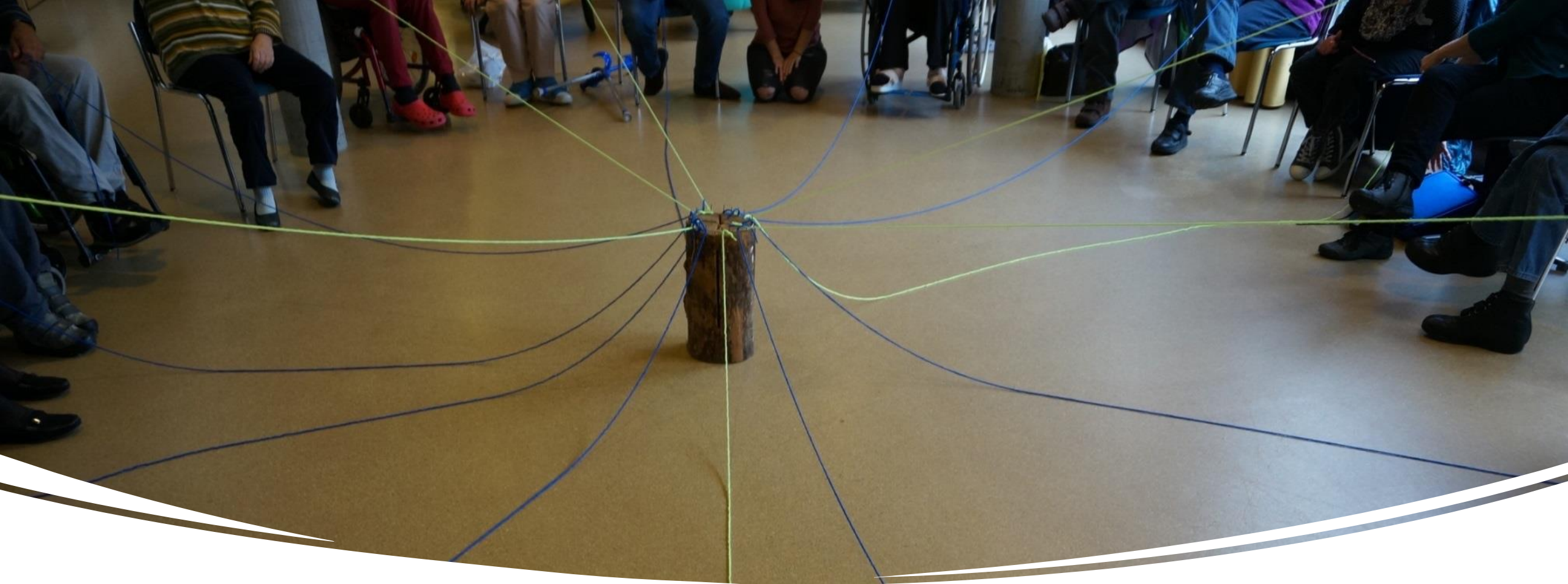


Fotos Rituale: Angela Grossmann



**Biografien sind keine
Zahlenfolgen.
Sie sind gelebtes Leben**



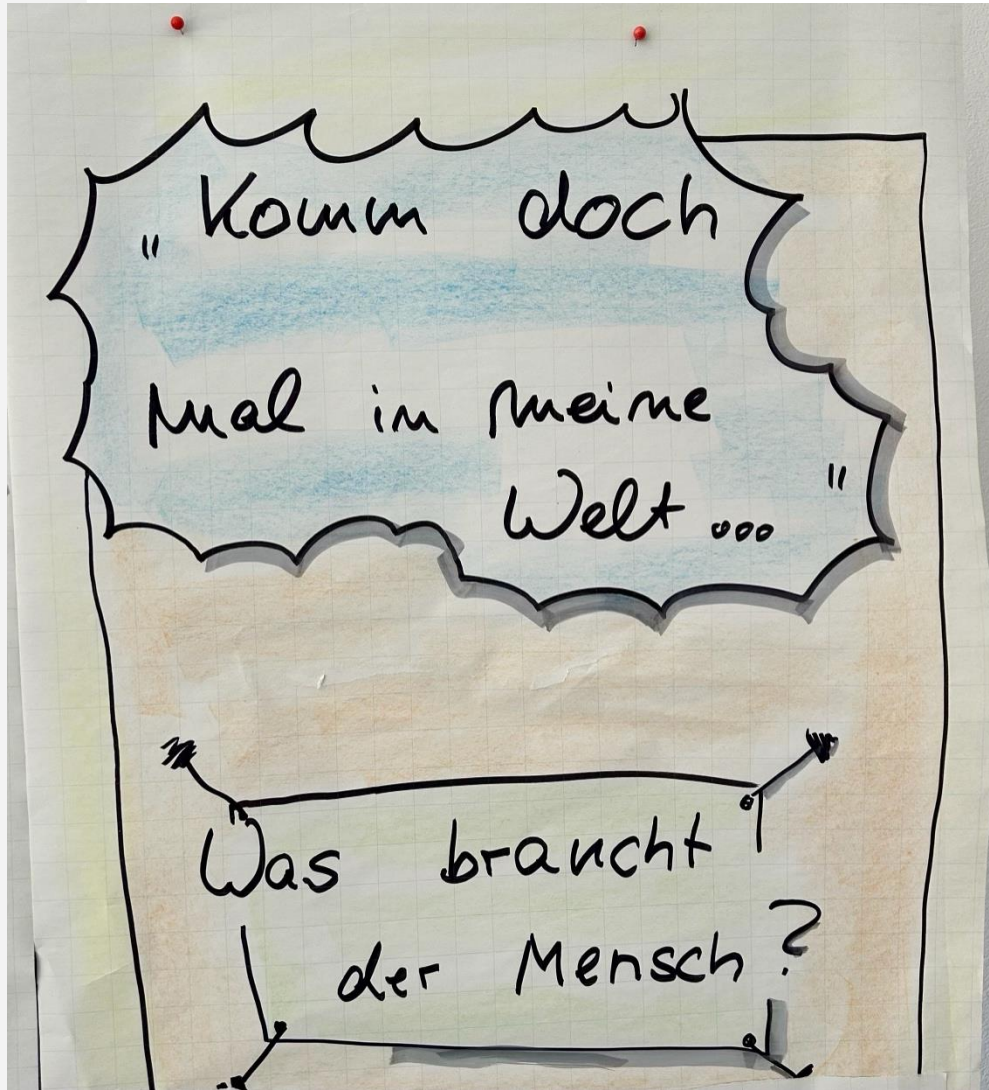


Quelle: Ritualgestaltung – hier ein Anlass mit/für Menschen mit Beeinträchtigung und Angela Grossmann

- Rituale und Metaphern in der Arbeit mit Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in Einrichtungen der Behindertenhilfe:

Die Botschaft: du bist nicht allein

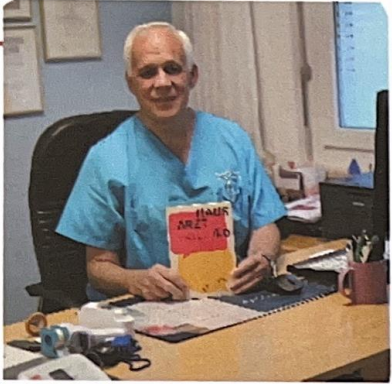
**Inklusive Palliative Care ist keine Einzelaktion –
sondern ein gemeinsamer Weg**



- Räume, in denen Begleitung & Begegnung möglich ist
- Strukturen schaffen
- Schulung/Bildung/Reflexion
- Eine Haltung - die uns Halt gibt
- Miteinander in der Gestaltung von Phasen und Übergängen
- Palliative Care ist Lebensbegleitung

Leitthesen

- **Palliative Care ist kein Spezialthema, sondern ein Kernauftrag der Behindertenhilfe.**
Mit dem demografischen Wandel wird das Lebensende zunehmend im Wohnheim gestaltet – strukturell, fachlich und ethisch
- **Selbstbestimmung entsteht nicht durch Haltung allein, sondern auch durch die passenden Strukturen & Kompetenzen**
Leitlinien, frühzeitige Gespräche, Dokumentation, Biographiearbeit, Kompetenzen etc. sind wichtige Faktoren, die Selbstbestimmung am Lebensende (auch im Sinne der Uno BRK) ermöglichen
- **Gute Palliative Care gelingt dort, wo Pflege, Agogik und Medizin (und andere Netzwerkpartner) kooperativ zusammenwirken**
- **Der Verbleib im vertrauten Lebensumfeld ist palliativ sinnvoll und ethisch geboten.**
Verlegungen am Lebensende sind für Menschen mit kognitiver/komplexer Behinderung besonders belastend (sie haben oft seit Jahrzehnten ihren Lebensmittelpunkt in einem Wohnheim)



Agogik - Pflege - Medizin

Aus der langjährigen Zusammenarbeit haben Dr. med. Giovanni Fantacci und ich eine vertrauensvolle Kooperation entwickelt und widmen uns gemeinsam komplexen agogischen, pflegerischen und medizinischen Herausforderungen im Alltag von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Kollegiale Beratung ist für uns dabei eine Selbstverständlichkeit.

Die Zusammenarbeit von Dr. med. Giovanni Fantacci und Angela Grossmann

Wir verbinden die Themen von Agogik, Pflege und Medizin

Für Spitäler & Spitex & Heime & Behörden

Interdisziplinär denken – gemeinsam handeln

Medizin, Pflege und Agogik greifen oft ineinander – besonders in komplexen Situationen. Unser Angebot unterstützt Sie & Ihre Teams dabei, fachlich sicher und ethisch reflektiert zu handeln.

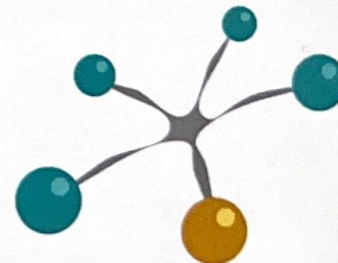
Für Arztpraxen und MPA-Teams

Komplexität begegnen – Klarheit gewinnen:

wir vermitteln MPA-Teams und Praxisärzt*innen kompakte und praxisrelevante Kompetenzen. Das führt zu weniger Belastung im Alltag und mehr Sicherheit - auch in anspruchsvollen Entscheidungssituationen.



Transprofessionell für eine Caring Society



Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik:

Gute Entscheidungen in schwierigen Situationen

Ethische Grundlagen und Palliativmedizin bei der Behandlung von Menschen mit Beeinträchtigungen

Angela Grossmann und Giovanni Fantacci

Zeitschrift Palliative.ch:

Wie kommen wir zu guten ethischen Entscheidungen in schwierigen Situationen?

Ethische Grundlagen und Palliativmedizin bei der Behandlung von Menschen mit Beeinträchtigungen

Angela Grossmann und Giovanni Fantacci



Angela Grossmann

Sozialpädagogin FH, MAS Management in Gesundheitsorganisationen, Supervisorin (BSO), Pflegefachfrau HF – spez. Palliative Care

info@angela-grossmann.ch



Dr. med. Giovanni Fantacci

Facharzt für Allgemeine Innere Medizin, Hausarztpraxis Langackweg Niederhasli und Arzt bei der Stiftung Vivendra, Dielsdorf, sowie der Stiftung Pigna, Kloten

fantacci@hin.ch

Take Home Message

Palliative Care ist Lebensbegleitung

Literatur:

- Adler, Judith; Wicki, Monika T. (2015). Die Zukunft ist jetzt! Personenzentrierte Zukunftsplanung
https://issuu.com/hochschule_fuer_heilpaedagogik/docs/d3_brosch_zukunftjetzt_arbeitsbuch (letzter Zugriff 28.1.2026)
- Grossmann, A. (2017). *Palliative Care bei erwachsenen Menschen mit kognitiven Einschränkungen in Wohnheimen der Behindertenhilfe: Neue Herausforderungen für das Management*. Masterarbeit (unveröffentlicht)
- Grossmann, A. (2024). Palliative Care ist Lebensbegleitung. Interview und Artikel Integra Magazin Wohlen
https://www.integrafreiamt.ch/files/media/PDFs/%C3%9Cber%20uns/magazin_integra_24_01_korr_web.pdf (letzter Zugriff 28.1.2026)
- Heimerl, Katharina (2008). Orte zum Leben – Orte zum Sterben. Palliative Care und Organisationsethik. Lambertus Verlag
- Ritzenthaler-Spielmann, D. (2017). *Lebensentscheidungen bei Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung*. Julius Klinkhardt.
- Palliative Care für Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung, Bericht im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit BAG (https://www.charta-sterbende.de/media/pages/gute-praxis/dokumente/18cfae40d3-1733490649/2015_bericht_wicki_palliative_care.pdf) (letzter Zugriff 28.1.2026)
- SENS – Manual für Fachpersonen. Grundlagen (2020). Inselspital Bern. https://www.palliative-bs-bl.ch/files/WJYIYEK/sens_manual_fachpersonen_v2020.pdf (letzter Zugriff 28.1.2026)



Angela Grossmann